

# IM BAROCK

KAUFEN

## ZU HAUSE

Text  
SUSANNE LUX **Junge Menschen**

und antike Möbel – passt das zusammen? „Ja“ sagt Anja Ritter, die von Thüringen aus damit handelt

ANJA RITTER ist 1981 in Thüringen geboren. Sie studierte Kunstgeschichte und Germanistik in Berlin. Im November 2006 eröffnete sie dort ihren Kunsthandel, diesen Sommer ist sie nach Steinach in Südthüringen gezogen. Sie ist Juniormitglied im Deutschen Kunsthandelsverband sowie im Weltkunsthandelsverband C.I.N.O.A. (Confédération Internationale des Négociants en Oeuvres d'Art)



Fotos: Kunsthandel Anja Ritter

Vier Messebesuche in drei Monaten – keine schlechte Bilanz für eine junge Kunsthändlerin. Anja Ritter ist 28 Jahre alt und seit drei Jahren leitet sie ihren eigenen Kunsthandel – zunächst in Berlin, heute in Steinach in Thüringen, wo sie aufgewachsen ist.

Ganz leicht zu finden ist der neue Firmensitz nicht – dafür umso idyllischer. Mitten im Thüringer Wald steht ihr Elternhaus, wo sie zwischenzeitlich einen Verkaufsraum eingerichtet hat. Der zukünftige Showroom unten im Ort ist noch im Umbau, allerdings lässt die Baustelle ahnen, wie es dort einmal aussehen soll: Ein weiträumiger Saal mit vielen Fenstern, lichtdurchflutet.

Im Garten des Elternhauses, abseits vom Straßenverkehr, blühen Blumen, eine Voliere mit Papageien, Sittichen, Pfauen steht dort – die Eltern haben eine Vorliebe für exotische Vögel. Anja Ritter für besondere Möbel: Die Zeit des Barock, Rokoko, Louis XVI. und Empire ist ihr Spezialgebiet. Auch Gemälde, Silber und Porzellan sind hier zu finden. Das Interesse dafür kam bei ihr schon während des Studiums der Kunstgeschichte auf. „Kunstobjekte des 17., 18. und frühen 19. Jahrhunderts sind von unvergleichbarer handwerklicher und künstlerischer Perfektion, es sind Zeugnisse der fruchtbarsten Epochen der bildenden und angewandten Kunst – daher fasziniert mich diese Zeit besonders.“ Ein Münzkabinett der Hohenzollern, sechs Fauteuils aus Frankreich und eine Rokoko-Kommode hinter ihr veranschaulichen eindrucksvoll ihre Ausführungen.

Die Arbeit im Kunsthandel bedeutet für Anja Ritter, die Geschichte und Provenienz der Möbel herauszufinden und andere Menschen dafür zu begeistern. Dafür ist sie viel in Museen unterwegs, sucht nach Vergleichsobjekten oder stöbert in Bibliotheken nach Literatur. Zu einigen Möbeln hat sie die Forschungsergebnisse in Broschüren festgehalten, „um potenzielle Käufer genauestens über ein Objekt zu informieren“. Viel Arbeit und Zeit stecken in diesen Zusammenfassungen. Gerade erstellt sie ein Heft zu einer Neuerwerbung, die es ihr besonders angetan hat: Ein zierlicher Schreibtisch (Abb. Mitte) aus der Zeit Louis XVI., um 1775, ist mit floralen Einlegearbeiten verziert. An der Vorderseite befindet sich eine kleine Schublade. Die Schreibplatte ist seitlich ausziehbar und steht auf grazilen, spitz zulaufenden Beinen mit vergoldeten Sabotfüßen. Der Stempel „C. Topino JME“ ordnet den Tisch dem Pariser Ebenisten Charles Topino zu.

Auch zu einem Aufsatzsekretär aus England (Abb. unten), um 1770, sind ihre



DER NEUE FIRMENSITZ  
von Anja Ritter befindet  
sich im Thüringer Wald



TABLE À ÉCRIRE,  
Charles Topino, Louis XVI., um 1775,  
Amaranth, Palisander und Buchsbaum,  
68,5 x 42 x 32 cm



LADY'S ESCRITOIRE,  
England, George III., um 1770,  
179,4 x 99,7 x 49,9 cm

Forschungsergebnisse nachzulesen. Auf den Lady's escrtoire ist die Händlerin durch Zufall gestoßen: „In Berlin kam eines Tages ein junger Mann in mein Geschäft, der mir von einem Schreibmöbel erzählte, das er von seinem Vater geerbt hatte. Dieser hatte es bereits vor langer Zeit bei einem Berliner Kunsthändler erworben. Nun plante er, nach Peru auszuwandern und sah keine Möglichkeit, das Möbel mitzunehmen.“ Für Anja Ritter ein Glücksfall, denn nach eingehender Prüfung und langer Recherche stellte sich der Aufsatzsekretär als Arbeit der Gruppe schwedischer Ebenisten um Georg Haupt und Christopher Fürlogh, während ihrer Zeit in London, heraus. Ein Vergleichsstück hat sie im Victoria and Albert Museum in London gefunden. Vorsichtig streicht sie über die aufwändigen Intarsien mit Blumen: „Die feine Marketerie zeigt französische Einflüsse, die die Kunstschreiner aus ihrer Lehrzeit in Paris mitbrachten.“ Kunsthandwerkliches Knowhow zeigt sich auch in der präzisen Arbeit des Innenlebens. Anja Ritter öffnet den Sekretär und zieht die kleinen Schubladen heraus, hinter einer Tabernakeltür in der Mitte verbergen sich weitere Schübe und irgendwo auch noch einige geheime Fächer. „Hier versteckte man seine persönlichen Kostbarkeiten“, erklärt die Kunsthändlerin.

Drei Monate sind seit ihrem Umzug von Berlin nach Steinach vergangen. Man merkt ihr an, dass es ihr nicht unbedingt leicht gefallen ist, aus Berlin wegzugehen, trotzdem sieht sie den Neuanfang positiv: „Die Geschäfte liefen nicht mehr so gut, da machte ein Laden am Kudamm wenig Sinn. Hier kam zuviel Laufkundschaft vorbei, die im Endeffekt nichts gekauft hat.“ Nun hat sie ihr Konzept geändert. Sie stellt auf vielen Kunstmesse aus – immerhin in diesem Herbst auf den wohl vier wichtigsten: Sie war auf der Art & Antique in Baden-Baden, auf der Fine Art Zurich, sie präsentiert ihr Angebot auf der Kunst-Messe München – Fine Art & Antiques im Postpalast (s. S. 68) und zum Abschluss in der Hofburg in Wien. Und vielleicht wird man sie schon im nächsten Jahr im Showcase für Neuaussteller auf der TEFAF zu sehen bekommen.

Mittlerweile bekommt sie viele Anfragen von Messeveranstaltern – vor einigen Jahren kaum vorstellbar für die junge Händlerin. Auf den Messen werden nun auch die meisten Kunden auf sie aufmerksam. Und der ein oder andere fährt nach Steinach – denn wer sich für einen Baseler Barockschrank interessiert, dem ist auch der Weg in den Thüringer Wald nicht zu weit.